

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Bücher und Autoren

## Neue Bücher

Besprechung vorbehalten.

Guggenbühl / Tuggener / Brun / Knoepfel / Stucki, **Truppenpsychologie**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Gustav Däniker, **Anti-Terror-Strategie**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Robert Aeberhard, **Zivilschutz in der Schweiz**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Siegfried Schulz, **Das deutsche Herr heute**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

Flottenadmiral Gorschkow, **Seemacht Sowjetunion**. Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1978.

Alexander McKee, **Caen 1944, der Untergang der Heeresgruppe Rommel**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978.

Hans Herlin, **Die Männer der Enola Gay**. Heyne-Verlag, München 1978.

Christian Streit, **Keine Kameraden**. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1978.

Gustav-Adolf Wolter, **China-Spiegel**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

Armand van Istoven, **Messerschmitt, sein Leben und seine Flugzeuge**. Heyne-Verlag, München 1978.

Otto Peter Schweling, **Die deutsche Militärjustiz in der Zeit des Nationalsozialismus**. Elwert-Verlag, Marburg-Lahn 1978.

Joseph Pozsgai, **Führungsdefizit und Sowjetexpansion 1975-1978**. Verlag SOI, Bern 1978.

Boris Meissner, **Die sowjetische Stellung zum Krieg und zur Intervention**. Verlag SOI, Bern 1978.

Peter Richard Munz, **Wehrgerechtigkeit und Wehrstruktur**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

## Die Geschichte der Jagdflugzeuge

Von Bryan Cooper und John Batchelor. 155 Seiten. Heyne-Bildpaperback, München 1977. DM 10,80.

Der vorliegende Band ist Teil einer ganzen Reihe von Paperbackausgaben des Heyne-Taschenbuchverlages, die in der Schweiz vornehmlich an größeren Kiosken vertrieben werden. Unter dem recht vielversprechenden Titel verbirgt sich eine zusammengewürfelte Dokumentation über die Jagdfliegerei der Anfänge bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Diese etwa neun Zehntel des Bandes umfassende Zusammenstellung enthält viele interessante

Einzelheiten, jedoch nichts grundlegend Neues; bemerkenswert sind die vielen, zum Teil farbigen Zeichnungen. Der anschließende letzte Zehntel unter dem Titel «Die Nachkriegsjahre» ist an Bescheidenheit nicht mehr zu unterbieten. Ebenso wird augenfällig, daß die ehemals englische Originalausgabe bereits 1973 erschienen ist. Hinweise auf neuere Luftkämpfe und Tendenzen im Jagdflugzeugbau sucht der interessierte Leser vergeblich. Redaktionelle Unstimmigkeiten runden das Bild ab. FS

## Das große Flugzeugtypenbuch

Von Wilfried Kopenhagen und Dr. Rolf Neustädt. 553 Seiten, mehr als 1100 Photos und Zeichnungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 58,-.

Dieses sehr umfangreiche Nachschlagewerk – im Umfang etwa mit dem «Jane's Yearbook» vergleichbar – stammt eigentlich aus der DDR. Diese Tatsache macht es verständlich, weshalb der Besprechung der Flugzeuge aus Ostblockländern besondere Sorgfalt gewidmet ist. Dies allein führt dazu, daß auch der Fachmann dieses Buch beachten wird, obgleich die Photos zum Teil eher dürftig und wiederholt publiziert worden sind. Die Typenauswahl der westlichen Flugzeuge scheint etwas willkürlich zu sein. Sehr zu empfehlen ist dieses Buch dem flugsportbegeisterten Anfänger. Er findet zu einem eher günstigen Preis eine außerordentlich umfangreiche Dokumentation über mehr als 1000 Flugzeuge aus rund 30 Nationen, von den Anfängen bis zur Gegenwart. Rund 40 Seiten mit Datentabellen – mit der üblichen Vorsicht zu genießen –, ein sauber gestaltetes Inhaltsverzeichnis und ein einführender Textteil runden das Ganze ab. FS

## Wir stürmten durchs Friaul

Von Hans Killian. 250 Seiten, 41 Karten- und Geländeskizzen, 52 Abbildungen. Vowinkel-Verlag, Neckargemünd 1978. Gebunden DM 52,-.

Der Autor, der 1917 als deutscher Offizier und Minenwerferspezialist dem Stab des unter dem Kommando des deutschen Generals Otto von Below stehenden AOK 14 zugeteilt war, beschreibt die Vorgänge um und nach der Zwölften Isonzoschlacht. In einer der größten Schlachten des Ersten Weltkrieges errang die österreichisch-ungarische Armee mit Unterstützung von sieben deutschen Divisionen einen glanzvollen Sieg, dem allerdings infolge Unstimmigkeiten zwischen den Verbündeten die kriegsentscheidende Wirkung versagt geblieben ist.

Mit dem Autor erleben wir Vorbereitung und Durchführung des Durchbruches am 24. Oktober 1917 bei Flitsch und Tolmein, den Austritt in den Raum östlich des Tagliamento, den Übergang über denselben sowie den Vorstoß zur Piave, die Umgehungsaktionen im Gebirge in Nordfriaul, den kühnen Vorstoß der Abteilung Rommel nach Longarone und die zum Teil vom Mißerfolg geprägten Angriffe im nördlichen Vorgebirge des Grappa-Massives. Aufschlußreich sind die Ausführungen

über den Einsatz der Artillerie und der Minenwerfer im Gebirge, die Schilderung der Nachschubverhältnisse sowie die Wiedergabe der Stimmung in den höheren Kommandostäben. Erstaunlich, was man über die «Zusammenarbeit» zwischen den Deutschen und den Österreichern erfahren muß. Eindrucksvoll sind auch die Schilderungen über die Einsätze mit Gasmunition und deren Wirkung sowie über Gefechte unter besonderen Verhältnissen. Ein Schlaglicht auf die moralische Situation der Italiener werfen seine verschiedenen Schilderungen über die Gefangennahme von größeren Truppenformationen.

Das Werk vermittelt eine äußerst interessante und abgerundete Darstellung eines bedeutsamen Vorganges an der österreichisch-italienischen Front im Ersten Weltkrieg. Johs. Fischer

## Montgomery – Rommels Gegenspieler

Von Alun Chalfont. 407 Seiten mit 16 Photos, 10 Karten und einem Faksimile. Limes-Verlag, Wiesbaden und München 1977.

Es gibt wohl kaum einen Feldherrn, über den die Urteile so kontrovers ausfallen, wie über Feldmarschall Viscount Montgomery of Alamein. Für viele seiner Soldaten war er fast ein Halbgott, ein erstklassiger militärischer Führer. Andere wiederum hielten ihn für einen eitlen, übervorsichtigen und mit Vorurteilen belasteten Berufssoldaten, dessen Leistungsfähigkeit weit überschätzt worden sei.

Lord Chalfont wollte kein kriegsgeschichtliches Werk, keine wissenschaftlich fundierte Analyse der Feldzüge und Schlachten Montgomerys verfassen. Ihm ging es in erster Linie darum, möglichst objektiv und ausgewogen die Verbindungsglieder zwischen Montgomerys Führungstechnik und seinem militärischen Denken einerseits und seinem vielschichtigen, keineswegs einfachen Charakter andererseits klar herauszuarbeiten.

Den Epilog beginnt der Autor mit der Feststellung: «Wer dieses Buch gelesen hat, muß sich selbst ein Urteil über seine Hauptfigur bilden» (Seite 283). Lord Chalfont hat dafür eine hervorragende Voraussetzung geschaffen. Rudolf Steiger

## Die Armeen der neutralen und blockfreien Staaten Europas

Von Friedrich Wiener. Band 3, Taschenbuch der Landstreitkräfte. 350 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Verlag Bernard & Graefe, München 1978. DM 44,-.

Es ist die dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, die Beiträge über die Organisation, über das Kriegsbild, über die Waffen und die Geräte der Staaten Österreich, Schweiz, Jugoslawien, Albanien, Spanien, Irland, Schweden und Finnland enthält. Im Teil Schweiz sind sowohl die Sicherheitspolitik als auch das Armeeleitbild 80 verarbeitet, ein Hinweis, daß das Werk dem neuesten Stand entspricht. In Details sind einige Ungenauigkeiten zu finden, wie



zum Beispiel über das Überwachungsschwader und das leichte Maschinengewehr 25. Ansonst ist das Taschenbuch ein sehr nützliches, informatives, inhaltsreiches und übersichtlich gestaltetes Nachschlagewerk, das empfohlen werden kann.

ewe

### Stalingrad: Anatomie einer Schlacht

Von Janusz Piekalkiewicz. 480 Seiten mit 550 Abbildungen und zahlreichen Karten. Südwest-Verlag, München 77.

Weil Stalin die an der Lebensader Wolga liegende und seinen Namen tragende Stadt um jeden Preis verteidigen und Hitler das Verkehrs- und Industriezentrum Stalingrad ebenso entschlossen ausschalten wollte, kam es zu einer der grausamsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges.

Das Buch des exilpolnischen Autors stellt nicht nur eine ausserordentlich spannende Lektüre dar, sondern zeichnet sich vor allem durch das Bemühen aus, beiden Kriegsparteien möglichst ausgewogen gerecht zu werden. Woche um Woche behandelt der Verfasser das vom 13. Juli 1942 bis zum 2. Februar 1943 dauernde Ringen um Stalingrad, indem er sich streng an die systematische Gliederung «Die Deutschen berichten» und «Die Sowjets berichten» hält und dabei in erster Linie Quellen wie Berichte der Oberkommandos, Kriegstagebücher eingesetzter Verbände, Reglementsvorschriften, Funk- und Zeitungsmeldungen sprechen lässt. Diese zwangsläufig subjektiven Darstellungen der Kriegsparteien ergänzt der Autor mit seinen persönlichen Kommentaren «Und so war es». Gerade weil in diesen Kommentaren die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Stalingrad-Forschung verarbeitet worden sind, wäre der Leser für entsprechende Literaturhinweise dankbar gewesen.

Das herausragende Merkmal dieses aussergewöhnlichen Buches aber liegt zweifelsohne im reichhaltigen und sehr sorgfältig ausgewählten Bildmaterial von hohem dokumentarischen Wert, das den Leser die Schlacht um Stalingrad miterleben lässt. Ein allerdings erschütterndes Erleben. Rudolf Steiger

### Brennpunkte. Die Geschichte der 6. Panzerdivision 1937 bis 1945

Von Wolfgang Paul. 554 Seiten mit Illustrationen und Kartenskizzen. Höntges-Verlag, Krefeld 1977. DM 58.-.

Es liegt in der Aufgabe und den Möglichkeiten begründet, daß Panzerdivisionen mehr als andere Divisionen in den Brennpunkten des militärischen und operativen Geschehens zum Einsatz gelangten. Um so besser läßt sich denn auch am Beispiel einer Panzerdivision der Ablauf des Zweiten Weltkrieges in seinen schicksalhaften und entscheidenden Phasen verfolgen. Es ist dem Verfasser in seiner einjährigen Arbeit, 32 Jahre nach Beendigung des Kampfgeschehens, gelungen, die Geschichte der 6. Panzerdivision in das weltgeschichtliche

Geschehen des Zweiten Weltkrieges einzuordnen. Dazu kam ihm die Tatsache zugute, daß heute in reichem Maße Quellen sowohl der eigenen wie der gegnerischen Seite zugänglich geworden sind. Dem Werk von großer historischer Genauigkeit und kriegsgeschichtlichem Wert fehlt jedoch keineswegs die innere Spannung des unmittelbaren Erlebnisses auf den verschiedenen Stufen, das durch die Verwendung zahlreicher Beiträge ehemaliger Divisionsangehöriger, zeitgenössischer Berichte und der Kriegstagebücher den Leser anspricht. Schicksalhaft war bereits im Jahre 1938 die Aufgabe der damaligen 1. leichten Division unter dem Kommando von General Hoerner, nach der geplanten Verhaftung Hitlers die Hilfeleistung der SS-Leibstandarte zu verhindern. Als 6. Panzerdivision stand sie im Juni 1944 in den Planungen des aus ihren Reihen hervorgegangenen Obersts Graf Stauffenberg wiederum im Zusammenhang mit dem Staatsstreich in Bereitschaft. Die Division hat vom ersten bis zum letzten Tag des Zweiten Weltkrieges unter unsäglichem Anstrengungen in den Brennpunkten des Geschehens gekämpft. In vorderster Front, oft sogar isoliert, stand sie zwischen Warschau und Modlin, durchbrach an der Maas die französischen Festungen, stand vor Düнкirchen, Leningrad, Moskau, als Einsatzverband vor Stalingrad, im Mittelpunkt der Kämpfe um Kursk, als «Feuerwehr» bei der Heeresgruppe Süd, dann wieder in Ostpreußen und schließlich in den Schlachten um Budapest und Wien, und sie beendigte ihren Einsatz in der Tschechoslowakei. Über 80 000 Mann haben in den Reihen der Division gekämpft, die auch mehrmals ihren gesamten Bestand an Kampffahrzeugen verloren hat. Es ist ein in jeder Beziehung faszinierender Bericht, der eine Fülle von Erfahrungen und Erkenntnissen vermittelt, der aber nicht zuletzt unsere und zukünftige Generationen zum Nachdenken zwingt.

Brigadier H. Wanner

### Schweizer Uniformen (1700 bis 1850)

Von Roland Petitmermet und Lucien Rousselot. 574 Seiten, 160 Farbtafeln. Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern, Bern 1976.

Dank dem als Verleger figurierenden Historischen Verein sowie einem finanziellen Beitrag der bernischen Regierung konnte der vorliegende Band erscheinen. Das weitgehend von Roland Petitmermet inspirierte und verfaßte Werk zur Geschichte der Schweizer Uniformen folgt in seiner Konzeption den bekannten französischen und deutschen Uniformenwerken der Jahrhundertwende. Als Vorbilder können zum Beispiel Marbot & Noirmont (Frankreich) oder Knötel (Deutschland) genannt werden.

Der deutsch-französische Text und die 160 Farbtafeln sind nach Kantonen gegliedert. Das vom bernischen Staatsarchivar nachträglich besonders ausführlich bearbeitete Kapitel «Bern» wurde in der Zwischenzeit samt zugehörigem Bildteil als separater Band gedruckt. Die militärisch führenden Kantone des 18. und 19. Jahrhunderts (Bern, Zürich und

Waadt) sind mit 56 Farbtafeln gut vertreten. Den übrigen Kantonen wurden zwei bis zwölf Tafeln gewidmet. Das Schwergewicht der Publikation liegt bei den Uniformen des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts. Verhältnismäßig wenig Berücksichtigung fanden die Uniformen aus der Zeit von 1817 bis zur Errichtung des Bundesstaates von 1848. Einem wohl eher unglücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß die «landoltschen Scharfschützen» (Kanton Zürich, Ordonnanz 1770) weder abgebildet noch beschrieben wurden.

Die Wiedergabe der Uniformen im engen Sinn (Kopfbedeckung, Rock und Hose) ist formal und farblich gut. Bei Details, zum Beispiel Hutgarnituren, Lederzeug und vor allem Bewaffnung, konsultiert man mit Vorteil die zu den Tafeln gehörenden erläuternden Kapitel oder entsprechende Fachliteratur. Im Anhang findet man eine kurze Bibliographie, ein Standortverzeichnis der Bildquellen sowie ein Personenregister. Ungeachtet gewisser Einwände ist dem Werk von Petitmermet als Ergebnis einer langen und intensiven Sammler- und Forschertätigkeit eine weite Verbreitung zu wünschen. Der redaktionell und drucktechnisch sorgfältig betreute Band dürfte Militärsammler, Geschichtsfreunde und Liebhaber bibliophiler Bücher im gleichem Maße interessieren.

Jürg A. Meier

### Wende in unserer Sicherheitspolitik?

Autorenkollektiv. 200 Seiten, 40 Photos. Athenaeum-Verlag, Lugano 1978. Fr. 23.50.

Im Frühjahr 1978 veranstaltete das Forum Jugend und Armee an der Hochschule St. Gallen einen Vortragszyklus zum Thema «Sicherheitspolitik». In den insgesamt sieben Vorträgen befassten sich kompetente Persönlichkeiten mit der Gesamtverteidigungskonzeption der Schweiz sowie mit Verteidigungsleitbildern anderer Staaten. Der grosse Erfolg der Vortragsreihe wurde vom Forum Jugend und Armee zum Anlass genommen, die Vorträge in ihrem vollen Wortlaut in Buchform herauszugeben.

Die schweizerischen Referenten äussern sich darin zu den Themen «Sicherheitspolitik und Staatsschutz» (Bundesrat Kurt Furgler), «Wende in unserer Sicherheitspolitik» (Regierungsrat Ernst Ruesch), «Ist Neutralität noch zeitgemäss?» (Prorektor Hochschule St. Gallen Alois Riklin), «Sicherheitspolitik und wirtschaftlicher Krisenfall» (Otto Niederhauser, Delegierter für wirtschaftliche Kriegsvorsorge), «Sicherheitspolitik und Armee» (Generalstabschef Hans Senn). Als Vertreter ausländischer Staaten nehmen Carl Björemann, Brigadier und Chef Operationen im schwedischen Generalstab, zum Thema «Sicherheitspolitik Schwedens», und Emil Spanocchi, Kommandant der österreichischen Armee, zum Thema «Die militärische Komponente der Sicherheitspolitik Österreichs», Stellung. Die Kompetenz der Referenten und die Klarheit der mit Zahlen und Daten belegten Ausführungen machen das vorliegende Buch zur interessanten Lektüre und zum Nachschlagewerk. Peter Knobel ■